

# Made in A.

## The Common Blue: Eleven Songs (ATS Records)

Was aus ehemaligen Kiddy Contest Teilnehmerinnen alles werden kann: naheliegender Sängerin, meistens jedoch in anderen Genres. Die junge Klara Hollatko hat sich für Jazz entschieden und ein wunderhübsches stimmiges Album mit ihren drei Mitmusikanten Andreas Mayerhofer/keys, Robin Gadermaier/Bass und Wolfi Rainer/Drums eingespielt. Sehr souverän interpretieren sie Songs von Kalibern wie Billie Holiday, Franz Schubert, The Beatles oder den Arctic Monkeys und dementsprechend abwechslungsreich klingt das Album.

## Fotzhobl: Kokolores (Hoanzl)

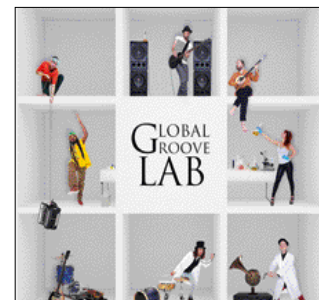
Laut und wild und kritisch und zornig sind Attribute, die österreichische Bands prägen. Sehr erfreulich auch der lustvolle Umgang mit der eigenen Sprache, besser Dialekt. Des is sowos von geil und wer rockige Schmuselieder komponiert, zeigt, dass Gegensatzpaare sehr wohl harmonisch funktionieren können.

## Skolka: daunzboa (gtg)

100 % Weinviertler Dialekt, eine spritzige Mischung aus Ska und Polka – man ahnt, woher der Bandname rührt. Druckvolle Posaunen und Trompeten, ein lässiger Kontrabass, dazu Gitarrenriffs und Trommelschläge, die in den Füßen jucken: so anregend aufgeregt, spielfreudig und ansteckend. Klingt ein wenig wie Balkanpop, ist total sympathisch, fröhlich und sicherlich einer der besten heimischen Partyfeger des Jahres. Live demnächst beim ‚Bark the Border Festival‘ in Horitschon am 28.11.

## Please Madame: Escape The Nest (Feiyr)

Salzburg mausert sich immer mehr zum Nährboden für alternative music aus Österreich. Please Madame nennt sich ein Quartett, das man im Auge behalten sollen. Mit insgesamt über 100.000 Klicks auf Youtube, Airplay auf österreichischen, deutschen und vietnamesischen Radiostationen, zahlreichen Interviews in diversen Medien, einem Auftritt bei der deutschen Kultshow „Circus Halligalli“ und dem Gewinn des „Austrian Newcomer Awards“ sorgten Please Madame für einige musikalische Schlagzeilen im letzten Jahr. Ihre Themen sind Ausbruch aus dem häuslichen Leben, der Schritt ins Ungewisse, das Sprengen der Ketten, um dann seine Flügel auszubreiten ( und wieder sowas typisch salzburgerisches). Verpackt wird das in Indie-Rock, aufgepeppt mit einer Prise modernen Hip-Hop, der die Körper zum Bouncen verführt.



## Astrid Golda: aus:zeit (Hoanzl)

Die höchst umtriebige Sängerin und Schauspielerin nahm sich für dieses Album die berühmte Auszeit, um ganz persönliche Erlebnisse, Erfahrungen in poppige Songs zu verarbeiten. „Sich eine Weile nicht zu kennen, sich eine Weile nicht auszukennen, das ist der Luxus der Auszeit“, so Astrid Golda. Ihre Gedanken kreisen um Medien, Liebe, Resignation, aber auch um Aufbruch und Veränderung. Sehr authentisch und gefühlvoll.

## Soft Kill Option: tubed (cracked anegg)

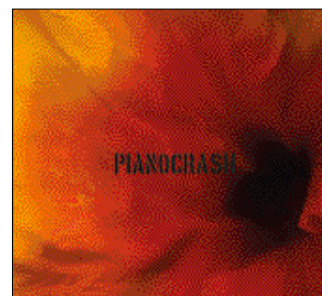
Na wer sagt denn, dass Jazzrock tot ist? Dieses Trio belebt ein altes, gern gehöres Genre mit ordentlicher rhythmischer Experimentierfreude. Damit man weiß, woher der Sound kommt, ein paar biografische Daten: Bandleader Markus Ohler und seine Mitmusiker Bernd Satzinger und Mathias Koch haben alle eine Jazzausbildung genossen und waren bzw. sind in den unterschiedlichsten Formationen aktiv – u.a. Maohl's GIFT, Kelomat, Nifty's, Jazzwerkstatt Wien, Maja Osojnik Band.

## Global Groove LAB: I'm a Stranger (Hoanzl)

Global Groove LAB ist eine österreichische Band, deren Musik auf der ganzen Welt zuhause ist. Sie vereint und vernetzt in Österreich lebende MusikerInnen verschiedener Genres, Traditionen und Nationalitäten. Melodien, Grooves und Genres aus der ganzen Welt werden miteinander kombiniert. Inspirationen kommen aus dem Balkan, Reggae, aus Indien, Afrika, Lateinamerika, Rock, Jazz, ja sogar aus der klassischen Musik. Alles zusammen „a crazy global party“. Ein Experiment das als Jam Session begonnen und sich zu einer einzigartigen, starken und mitreißenden Band entwickelt hat.

## Zoe: debut

Wenn man den Lolita-Schmäh einsetzen kann, ist einem der Boulevard sofort gewogen, wie man an der Berichterstattung über das Album der jungen Österreicherin Zoe erkennen kann. Ein französischsprachiges Album einer Österreicherin, ein Unikat am deutschsprachigen Markt, und doch werden Zoe's Songs vom Publikum mit offenen Armen aufgenommen: Es ist die Mischung aus Elektrobeats und Klängen aus der großen französischen Jazz-Tradition, die den Charme der 12 abwechslungsreichen Titel von „debut“ ausmacht.





**Fransen Text: Die Siebentageweche (Ats Records)**

Vier kreative Köpfe handeln die Wochentage in einer knappen Stunde ab und verzaubern damit die Zuhörer. Ursula Rossei und Markus Kohle schrieben und lesen, Hannes Sprenger & Lex Wolf komponierten und musizieren und alles geht sich herrlich aus. Überaus spielerisch gehen sie aufeinander ein, mal passt die Musik sich dem Wort an, dann wieder umgekehrt.

**Sofa Surfers: Scrambles, Anthems and Odysseys (gtg)**

Für Überraschungen waren diese innovativen Musiker immer schon gut, so auch auf dem neuen Album. Es beginnt ganz langsam, mit fast ein wenig altdemischem sehr einschmeichelnden Elektrosound, gefolgt von einem Stück, das an die Frühzeit von Breakdance erinnert und Erinnerungen an Raves wach werden lässt. Gesanglich verlassen sich die Elektroniker auf Mani Obeya und Soulcat E-Phife, eine Wiener Rapperin, auf subtile Sci-Fi-Synths und treibende Grooves. Sehr beeindruckend das Coverwerk, schaut aus wie ein Bühnenbild. Ö-Tour Nov./Dez.

**Esteban: Overthrown (Schönwetter)**

Der ehemalige Sänger der Band Garish, Christoph Jarmer bringt schon sein drittes Soloalbum als Esteban heraus. Sehr reduziert, viele verschiedene Gitarren, dazwischen ein wenig Klavier und seine sonore Stimme, die sich irgendwie anschleicht und dann hängen bleibt. Neben all der musikalischen Stimmigkeit und der großen Dichte an Motiven muss Overthrown mit seiner ansteckend entspannten Unaufdringlichkeit, auch als Rückzugs- und Fluchtpunkt verstanden werden - in unserem von Schnelllebigkeit und Hektik geprägtem Alltag nicht bloß eine willkommene Abwechslung, sondern absolute Notwendigkeit.

**Julian & der Fux: Vanille (hruza records)**

Poppige Clubmusik mit witzigen Texten legen die zwei Wiener Musiker auf ihrem Debut vor. Das musikalische Spektrum des Albums reicht von verträumten Balladen und avantgardistischen Club-Jams bis hin zu knackigen Synth-Pop-Smashern und irgendwie hört man immer den Übertäter Falco heraus. Als Gastmusiker treten Hermes, die vielseitige Vokalistin Mim und ein junger MC namens Milan, der das Album in einer bombastischen Rap-Party ausklingen lässt. Alles sehr geschmeidig. Albumreleaseparty: 7.11./Flex

**Pianocrash: Pianocrash (Ats Records)**

Die Musikerin Daniela Schaupp will sehr viel auf ihrem ersten Tonträger und es geht zT. auch auf: Ihr Planspiel wird elektronisch aufgemotzt, sanfte Mittelstücke werden durch wuchtige fast jazzrockartige Einschübe konterkariert, die Band zeigt viel Kreativität und Individualismus.

**Gesangskapelle Hermann singt Hans Kupfmüller**

Seit nunmehr zwei Jahren treffen sich acht Musiker in der Wiener Hermannsgasse, um miteinander der beinahe in Vergessenheit geratenen Kunst des mehrstimmigen Männergesangs zu frönen. Die Pflege von romantischem Liedgut wird dabei fast so ernst genommen, wie die Aufarbeitung des Urösterreichischen mit all seinen Licht- und Schattenseiten. Gesungen, gesudert und geschimpft wird in Mundart. Live 6.11. Voicemania

**Nikolaj Efendi: the red wine conspiracy (dramatic pause)**

Eine sehr wilde Mischung legt der Kärntner Slowene und Wahlwiener, der abwechselnd slowenisch und englisch singt, mit diesem Album vor. Seine Mitmusikanten kommen aus so unterschiedlichen Genres wie Jazz, Punk, Klemmer, Balkan, Swing bis Chanson. Textlich genauso von himmelhochjauchend bis todbetäubt, zusammengehalten durch die überaus sympathische Stimme des Masterminds.

**Laloki: Lost Places (Hoanzl)**

Die schwedische Singer/Songwriterin Moa Janes aka Laloki feiert mit dem Album „Lost Places“ ihr musikalisches Debüt. Die geheimnisvollen und mystischen Hymnen voller Gegensätze zeugen von der unstillbaren Sehnsucht der Musikerin, deren Ursprung nahe der Wolfsinsel in Vargön liegt und jetzt ihre Wahlheimat in Wien gefunden hat. Düsteres Cover, dunkle Stimme, sparsame Instrumentierung, insgesamt Musik, die einem gefangen nimmt.

**koglmann/arcari/pasztor: g(oo)d luck (cračekd anegg)**

Wunderschöne Herbstmusik bereitet das Trio Koglmann|Arcari|Pasztor vor, ein Kammerjazz-Ensemble in der ungewöhnlichen Besetzung von Flügelhorn, englische Oboe und Cello. Das vorliegende Album schafft es spielend die Eleganz der Oper des 18. Jahrhunderts mit der Coolness des West Coast Jazz der 50er-Jahre und der atmosphärischen Dichte der Filme von Michelangelo Antonioni zu vereinen.

